

the i-engineers laden ein: Wertewandel – alles Vollgas Richtung Smart Hospital, oder was ...?

Digitalisieren? – Ja, gerne, aber vernetzt und interaktiv

Die Covid-Pandemie hat unser Leben wie kaum ein Ereignis zuvor komplett durcheinander gerüttelt und zu erheblichen Veränderungen geführt, die sich im Alltag manifest machen. Davon bleibt logischerweise auch das Gesundheitssystem selbst nicht unberührt. Hier haben Pflegende und Ärztinnen während mehr als 1 ½ Jahren Ausserordentliches geleistet. Oft sind sie bis an die Grenzen ihrer Belastbarkeit gegangen. Welche Folgen wird das in Zukunft zeitigen? Wie wird sich das Verhältnis Patientinnen zu Behandelnden entwickeln? Und welche Rolle spielt die Digitalisierung dabei? the i-engineers gehen diesen Fragen auf den Grund. Am 20. Oktober findet im «Kosmos», Zürich, ein öffentlicher Anlass statt, der sich neben weiteren spannenden Aspekten mit den vielfältigen Auswirkungen von Covid auf die Gesundheitsversorgung beschäftigt. Referieren werden Trendforscherin Corinna Mühlhausen und Gesundheitsökonom Dr. Willy Oggier.

Nichts scheint mehr wie zuvor. Die Pandemie verändert unser Leben. «Und harte Fakten rücken ins Zentrum», erklärt Trendforscherin Corinna Mühlhausen. «Waren vor Covid persönliches Wohlfühlen und Leistungsfähigkeit prioritär, ist mittlerweile für viele Menschen wieder die Gleichung «Gesundheit ist Abwesenheit von

Kranksein» der erste Wunsch. Die Bedeutung von Gesundheit hat sich gewandelt. Aus Achtsamkeit wird Selbstwirksamkeit, denn die Menschen versuchen die Hoheit über Lebensqualität und selbstbestimmte Gesundheit zurückzuerlangen. Medizinische Vorsorge wird mit einer neuen Ernsthaftigkeit betrieben.»

Wie ein Tritt vors Schienbein

Mit Fortdauern ernstzunehmender Ansteckungszahlen und daraus folgenden freiheitsbegrenzenden Massnahmen, auch im Sinne eines solidarischen Schutzes für vulnerable Bevölkerungsgruppen, hätte die Mehrheit das Gefühl ausgebildet «nichts wird mehr wie zuvor. Es gibt keine «unschuldige Zeit» mehr. Gesundheit ist daher einer der wichtigsten Megatrends. Zusammenhänge zwischen einem Healthstyle und dem individuellen Ansteckungsrisiko werden bedeutungsvoller, doch zudem wächst die Einsicht, dass Gesundheit auch ein Resultat gesellschaftlicher Entwicklungen ist. Vernetzungen und Kooperationen rücken in den Vordergrund, nötig wird zusehends eine holistische Betrachtung des gesamten Systems Gesundheit. Dabei erlangt ein ganzheitliches Gesundheitstraining an Wertschätzung, ebenso der Faktor Mental Health. Wurde noch vor Kurzem ein Burnout eher verdrängt, findet heute eine Enttabuisierung psychischer Störungen statt. Die Covid-Krise hat uns die Gefahren dramatisch vor Augen geführt.»

Kein Wunder gelange in der Folge die Gesundheitsversorgung auf den Prüfstand. «Die einzelnen Akteure wurden noch nie so kritisch betrachtet. Es fand aber auch ein Zuwachs an Wertschätzung statt, gerade weil viele Pflegende und Ärztinnen während der Pandemie einen





Trendforscherin Corinna Mühlhausen sieht im Smart Hospital das wahrscheinlichste Szenario für die künftige Spitallandschaft.

riesigen Einsatz über eine lange Zeit hinweg gezeigt haben und immer noch zeigen. Die Krise ist somit auch eine Chance. Und ist wirkt gewissermassen wie ein Tritt vors Schienbein. Wir müssen die Versorgung neu definieren und auch fair honorieren. Neue Berufsbilder gehören angedacht, ebenso eine verstärkte unbürokratische Durchgängigkeit zwischen öffentlichen und privaten Anbietern.»

Holistic Health für mehr Nachhaltigkeit

Holistic Health gehöre die Zukunft, und darin inbegriffen seien eine erhöhte Souveränität und Verantwortung von Versicherten und Patienten sowie eine medienbruchfreie Digitalisierung. Corinna Mühlhausen: «Dabei darf es allerdings künftig nicht mehr ums reine Kreieren und Sammeln digital aufbereiteter Daten gehen, sondern es muss eine umfassende Vernetzung mit sicherem Datenaustausch zusammen mit einer systematischen Nutzung der riesigen Datenmengen im Sinne von Künstlicher Intelligenz und Clinical Decision Support entstehen – ganz im Interesse der besten Therapieangebote für die Patienten.» Aus der reinen Digitalisierung im Sinne einer technologischen Lösung muss eine Vernetzung in Richtung Holistic Health werden.

Daraus ergibt sich die Frage: Wie werden Spitäler in Zukunft aussehen, wie werden sie von kranken und vorsorgenden Menschen genutzt und welche Rollen nimmt das Gesundheitspersonal dabei ein? «In 4 Zukunftsbildern zu einem neuen Kliniksystem» heisst ein Kapitel im «Health Report 2022» von Corinna Mühlhausen, das darauf Antworten gibt.

4 Zukunftsbilder zeichnen ein neues Bild der Kliniklandschaft der kommenden Jahre

Die Autorin nennt 4 Szenarien, welche die Spital-Zukunft prägen könnten:

- **Smart Hospital** mit starker Vernetzung, durchgängiger Digitalisierung und starkem Einsatz innovativer Technologien. Diesem Szenario liegt die Grundannahme eines extrem hohen Digitalisierungsgrads gepaart mit einer stark globalisierten Welt zugrunde. Daraus resultiert auf Seiten der Patienten ein sehr grosses Vertrauen in alle Formen von Internet-Medizin und gesundheitliche Online-Beratung. Zudem ist die Alltagswelt voll digitalisiert. Eine Art Gesundheits-Facebook begleitet die Menschen durch ihren Tag, elektronisches Gesundheitstracking und E-Arztbesuche sind die erste Wahl. Gekauft wird so gut wie ausschliesslich online mit einer Same-Day-Lieferung an den persönlichen Wunschort.
- **Living Clinic Community**: In diesem Szenario ist das Gesundheitssystem ähnlich vernetzt und globalisiert wie in Szenario 1. Der Unterschied besteht hier in der gegensätzlichen Ausprägung der Digitalisierung. In diesem Zukunftsbild wird von der Annahme ausgegangen, dass es einen Backlash der Natur gegen die omniprésente Digitalisierung gibt. Folglich fokussieren sich die Menschen auf eine Heilkunst zwischen Innovation und Tradition.
- **Slow Clinic**: In diesem Zukunftsbild ist der Fokus auf die Themen Natur und Vorsorge noch grösser als im Szenario 2. Natur- und Alternativmedizin sowie alle komplementären Behandlungsoptionen geniessen allerhöchstes Ansehen. Im Gegensatz zum Szenario der Living Clinic Community bauen die Patienten aber auf das Wissen ihrer Mütter und Väter: Regionalität und individuelle Lösungen (auch im Präventionsbereich) stehen ganz oben. Der eigene Apotheker oder die langjährige Hausärztin sind die wichtigsten Vertrauten in allen medizinischen Fragen.
- **Me Clinic**: Der hohe Stellenwert des Themas Individualität eint Szenario 3 und 4. Im direkten Gegensatz zum Zukunftsbild Smart Clinic organisieren die Menschen ihren Alltag hier aber rund um die digitalisierten Möglichkeiten. Das Internet ist ein wichtiger Ratgeber – allerdings mit einem starken Fokus auf lokale Netzwerke. Social Media entwickelt sich zu Local Media weiter. Empfehlungen, Verschreibungen und auch ein Teil der Untersuchungen werden auf elektronischem Weg von bekannten Ärzten und Apothekerinnen realisiert. Medizinerinnen aus dem niedergelassenen

Bereich und das Krankenhaus kooperieren eng und niedrigschwellig.

Smart Hospital bedient den Megatrend der Konnektivität am besten

Dem ersten Szenario, Smart Hospital, räumt Corinna Mühlhausen im Hinblick auf die fortschreitende Digitalisierung die grössten Chancen ein. Hier geht man mit einer Kombination aus High Tech und High Touch gegen den Pflege-notstand vor und versucht, den Geldmangel als grösstes Strukturproblem prioritär zu lösen. Weiter müssen die Patienten im Hinblick auf Selbstwirksamkeit gestärkt werden.

Vollautomatische Patientendokumentation – mehr Pflege in häuslicher Umgebung

«Die elektronische Patientenakte ist in diesem Szenario in der Hoheit des Einzelnen und jederzeit verfügbar», führt die Trendforscherin aus. «Vollautomatische und vereinfachte Patientendokumentation in allen gesundheitlichen Teilbereichen wird zur Selbstverständlichkeit (Smart Reporting). Ein hohes Involvement besteht in Bezug auf Weiterentwicklungen im Bereich des Smart Homes und vollvernetzten Klinikzimmers. Die 24/7-Überwachung von Körper, Geist und Seele ist Standard und versetzt die Patientinnen in die Lage, wesentlich früher in die eigene häusliche Umgebung zurückzukehren. Pharmazeutische Anwendungen auf Basis von Genotyping haben sich durchgesetzt, die Big Player im Krankenhausmarkt sind internationale Anbieter mit einem hochmodernen Markenimage.»

Das sind zünftige Veränderungen des status quo. In welche Richtung die Entwicklung effektiv geht und welche Einflussgrössen massgebend sind, wird sich zeigen. Der Anlass der i-engineers vom 20. Oktober jedenfalls bietet eine interessante Plattform der Diskussion und des Gedankenaustauschs. – Brisantes liegt in der Luft, freuen wir uns darauf!

Ort und Datum

20. Oktober, «Kosmos», Europaallee, Lagerstrasse 104, 8004 Zürich

Die Teilnahme ist kostenlos – weitere Details folgen auf www.clinicum.ch

Weitere Informationen und Anmeldung

www.tie.ch